Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 81 (1983)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher, Bücher . . . . . .

Liebe Leserinnen,

in diesem Heft führen wir eine Neuerung ein, von der wir hoffen, dass sie von Ihnen mit Interesse aufgenommen wird: die Buchbesprechung. Ein kleiner Ort, an dem ein bis zwei Bücher behandelt werden sollen, die sowohl von fachlichem wie allgemeinem Interesse sind.
Zusätzlich werden wir hie und da eine Liste von Buchtiteln aufführen, die uns von Verlagen zur Besprechung angeboten wurden. Über die untenstehende Adresse kann so ein Buch angefordert, besprochen und «als Dank» sogar behalten werden, sofern die Besprechung veröffentlicht werden konnte. Dieses Angebot ermöglicht Ihnen, Ihre eigene kleine Bibliothek aufzubauen. Wir würden uns sehr freuen, wenn hie und da eine aktive Leserin an dieser Rubrik mitarbeiten würde.

Ursula Kruker-Fritschi
Krankenhausstr. 757, 9472 Grabs

Dr. iur. Regula Reinhart

Die Rechtsgrundlagen der Ausbildung in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen

Schriften zum schweizerischen Arbeitsrecht SSA, herausgegeben von Professor Dr. Manfred Rehbinder.
120 Seiten, broschiert, Fr. 34.–.
Verlag Stämpfli & Cie AG Bern 1982.

Für jene, die mit Fragen der Ausbildung in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen zu tun haben, stehen Rechtsfragen in der Regel nicht im Vordergrund. Oftmals ist ihnen kaum bekannt, welche Rechtsnormen Anwendung finden. Eine gesamthafte Darstellung gab es bisher nicht. Die Verfasserin hat es daher unternommen, diese Lücke zu schliessen. Ihre Arbeit richtet sich nicht nur an interessierte Juristen, sondern auch an all jene, die sich als Ausbilder, Schüler, Eltern oder Politiker mit der Ausbildung in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen befassen.
Im einleitenden Teil werden die historische Entwicklung und die heutige Situation der Ausbildung geschildert sowie terminologische Fragen (z. B. Schüler–Lehrling) behandelt.

Im zweiten Teil wird untersucht, inwieweit die allgemeinen Bestimmungen des Arbeitsschutz- und Berufsbildungsrechts für die Ausbildung in diesen Berufen Geltung haben und sich auswirken. Dabei kommen die Kompetenzen des Bundes und der Kantone in diesem Bereich zur Sprache. Eingehend wird sodann die Anwendbarkeit des Arbeitsgesetzes untersucht. Die Verfasserin kommt zum Schluss, dass verschiedene Bestimmungen für die Angehörigen der nichtärztlichen Gesundheitsberufe einen ungenügenden Schutz bieten. Dies trifft insbesondere für die Vorschriften über die tägliche Arbeits- und Ruhezeit sowie über die Nachtarbeit zu.
Ausführlich behandelt werden die Bestimmungen des OR über den Lehrvertrag und ihre Anwendung auf die Ausbildungsverhältnisse in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen. Viele Einzelprobleme kommen zur Sprache, wie zum Beispiel Probezeit, «Pflichtjahr», Pflichten des Lehrmeisters oder vorzeitige Auflösung des Lehrvertrages.

Der dritte Teil gibt einen Überblick über die speziellen Normen, welche die Ausbildung in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen regeln. Vom Bund sind in diesem Zusammenhang Ausbildungsvorschriften über den Strahlenschutz, solche betreffend Bundesbeiträge an Ausbildungsstätten sowie über die Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes erlassen worden. Als Normen der Kantone werden Richtlinien der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz sowie die Vereinbarung über die berufliche Ausbildung zwischen den Kantonen und dem Schweizerischen Roten Kreuz behandelt. Ein weiteres Kapitel ist den Normen privater Organisationen gewidmet, zu denen jene des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie jene für die Ausbildung der Arztgehilfinnen gezählt werden. Das letzte Kapitel ist den Normen internationaler Organisationen und Verbände gewidmet, nämlich jenen des Europarates, der Weltgesundheitsorganisation sowie von internationalen Berufsverbänden.

Frauen

Porträts aus zwei Jahrhunderten.
Herausgegeben von Hans Jürgen Schultz, mit 20 ganzseitigen Schwarzweissabbildungen, 280 Seiten, kartoniert mit vierfarbigem Umschlag, DM 28.–, Kreuz Verlag.

Emanzipation ist heute ein vieldiskutiertes Thema. Die emanzipierte Frau ist jedoch nicht erst eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts.
20 Porträts – von Caroline Schlegel-Schelling bis Rosa Luxemburg – belegen das eindrucksvoll. Ihr ganz privates Schicksal bekam für sie öffentliche und gesellschaftliche Bedeutung.
Von Schriftstellerinnen und Journalistinnen von heute nach ihrem Kampf um Gerechtigkeit und Gleichberechtigung gefragt, geben diese Vorkämpferinnen der Frauenemanzipation freimütig über ihr Leben Auskunft. Sie verdienen unser Interesse und unsere Sympathie.

Marie-Theres Kempf

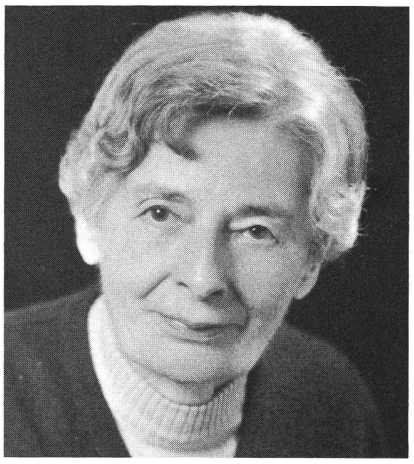
Ronja Räubertochter

von Astrid Lindgren. Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 1982.

Die Schilderung von Ronjas Geburt hat mich angesprochen. Die Geschichte beginnt nämlich so: «In der Nacht, als Ronja geboren wurde, rollte der Donner über die Berge, ja es war eine Gewitternacht, dass sich selbst alle Unholde, die im Mattiswald hausten, verkrochen. Nur die wilden Druden liebten Gewitter mehr als jedes andere Wetter und flogen mit Geheul und Gekreisch um die Räuberburg auf dem Mattisberg. Das störte Lovis, die dort lag, um ein Kind zu gebären, und sie sagte zu Mattis: ‹Scheuch diese Grausedruden weg, damit es hier still ist, sonst höre ich nicht, was ich singe!› Es war nämlich so, dass Lovis sang, als sie ihr Kind gebar. Es gehe dann leichter, behauptete sie, und wahrscheinlich werde das Kind auch von heiterer Natur, wenn es bei Gesang zur Welt kam.»
Ronja, die in jener Nacht geboren wurde, wuchs inmitten einer zwölfköpfigen Räuberbande auf. Ihr Vater, der Hauptmann, nimmt in selbstverständlicher Weise an, dass seine Tochter ihm einmal nacheifern werde. In der Zwischenzeit streift Ronja im Wald herum, lernt die Grausegnomen und Wilddruden kennen und erlebt die wildesten Abenteuer. Eines Tages lernt sie Birk kennen, den Sohn von Vaters Erzfeind. Birk ist der Vertreter der feindlichen Räuberbande, die sich auf der Mattisburg eingeschlichen hat. Die beiden freunden sich an und helfen sich gegenseitig aus gefährlichen Situationen.

Neben dieser spannend beschriebenen Phantasiewelt des Waldes gibt es aber auch handfeste Konflikte auf der Räuberburg. Es gibt Familienstreitereien, weil die Freundschaft zwischen Ronja und Birk entdeckt wird. Aus diesem Streit wächst wiederum ein schier unlösbares Problem zwischen Ronja und ihrem Vater. Ronjas Muter, die sich sehr selbstbewusst verhält, vertritt nicht immer die Meinung ihres Mannes. Mattis, Ronjas Vater, macht einen Lernprozess durch, der ihm bei seinem sehr in die Extreme gehenden Temperament nicht leicht fällt. Schliesslich erhält Ronja vom ältesten Räuber einen Geheimtip, wie man sein Leben auch ohne Räubereien fristen kann.
Das Alter von Ronja und Birk wird nirgends erwähnt, doch ist die untergründige Erotik zwischen den beiden nicht zu übersehen. Im Sommer, den sie zusammen in einer Bärenhöhle verbringen, bekunden sie sich ihre gegenseitige Zuneigung mit «meine Schwester» und «mein Bruder». Hat sich in diesen Bezeichnungen vielleicht die Selbstzensur eingeschlichen?
Illustriert ist das Buch mit Federzeichnungen; es ist ein gutes Geschenk für den nächsten Kindergeburtstag.

Ursula Kruker-Fritschi



Vorbereiten auf die Geburt

Kurswoche mit Frau Ruth Menne, Villingen vom 22. bis 27. August 1983 Organisiert vom Schweizerischen Hebammenverband

Inhalt des Kurses: Die Teilnehmerinnen erfahren und spüren an sich selbst, was sie an die werdenden Mütter weitergeben durch ● die Arbeit am Atem, ● Entspannungsübungen, ● psychophysische Körperarbeit.

Kursort: Tagungszentrum Reformierte Heimstätte auf dem Rügel, 5707 Seengen AG. Unterkunft in Einerzimmern (Fr. 42.–) oder Zweierzimmern (Fr. 36.–) mit Vollpension.

Kursgebühren: Für Mitglieder des SHV reduziert, Fr. 260.–; für Nichtmitglieder Fr. 400.–. Zuzüglich Kosten für Unterkunft.

Informationen und Anmeldeunterlagen durch das Sekretariat des SHV, Frau Margrit Fels, Flurstrasse 26, 3014 Bern, Telefon 031 42 63 40.

Seit 1937 führt Frau Menne in Villingen eine eigene Praxis für Krankengymnastik. Stark beeinflusst durch die Geburt des eigenen Kindes, begann sie 1953 mit der Vorbereitung werdender Mütter auf die Geburt auf der Basis der Read-Methode. Darauf folgte ein Kurs über psychoprophylaktische Geburtsvorbereitung in der Lamaze-Klinik in Paris. Einen besonderen Einfluss auf ihre Arbeit nahmen die Kurse in «Lösungs- und Atemtherapie» bei Alice Schaarschuch sowie die «Gindler-Arbeit», die sie anlässlich der Lindauer Psychotherapie-Wochen vermittelt bekam.
Mehr als 10 Jahre führte Frau Menne in Verbindung mit der Dick-Read-Gesellschaft zwei- bis viermal jährlich psychotherapeutische Seminare an der Landesfrauenklinik Stuttgart durch. Unzählige Hebammen und Krankengymnastinnen besuchten diese Kurse und profitierten von Frau Nennes reichem Erfahrungsschatz. Je länger je mehr wurde ihr Name weit über die Landesgrenze hinaus zu einem Begriff für praxisnahen Unterricht in Geburtsvorbereitung.

Heidi und Veronika schreiben über diesen Kurs:
Der Einführungskurs für Geburtsvorbereitung bei Ruth Menne bedeutete für uns eine Woche intensiver Arbeit an uns selber. Wir lernten unseren Körper spüren – mit und ohne Verspannungen. Durch Lösen dieser Verspannungen und Spüren der Atembewegung durften wir erfahren, was uns gut tut. Diese Arbeit an uns selber öffnete uns für den Umgang mit werdenden Müttern und unsere zwischenmenschlichen Beziehungen.

Über den Zaun gesehen ...

Von den Rechten und Pflichten in der Ausbildung

Nationale Tagung von Krankenpflegeschülern in Baden
Kurt Sutter

«Wir planen, an der nationalen Tagung der Krankenpflegeschüler über unsere Rechte und Pflichten zu sprechen, und bitten den Juristen der Abteilung Berufsbildung des SRK, uns Grundinformationen zu vermitteln.» «Das ist grundsätzlich möglich, aber Sie müssten mir sagen, was Sie speziell interessiert.»

Grosser Wissensdurst

Die Liste der Fragen war überwältigend, umfassend! Und alle Warnungen halfen nichts: In einem – durch eine Pause unterbrochenen – Referat von fast zwei Stunden wollten die Schülerinnen und Schüler informiert werden über

- die Rolle des SRK im Bereiche der Berufsbildung
- Berufslehre oder schulische Ausbildung in der Krankenpflege?
- reglementarische und gesetzliche Grundlagen der Schulen
- Arbeitsgesetz und entsprechende kantonale oder kommunale Erlasse
- unterschiedliche Beurteilung bestimmter Fragen aus arbeitsrechtlicher oder schulischer Sicht
- Interessengegensatz Ausbildung – Arbeitsleistung aus der Sicht der Richtlinien des SRK
- Promotion und Qualifikation
- Gesundheitsschutz
- vorzeitiger Abbruch der Ausbildung
- Schülerrekurse

Ein anstrengendes Programm für alle Beteiligten!

Informationslücken

Hatte man schon aus der langen Themenliste auf Informationslücken schliessen müssen, so bestätigte sich dies durch die Fragen und zahlreichen Reaktionen in Form von «Aha-Erlebnissen».

Aber es zeigte sich noch ein zweites: Die Unkenntnis der Rechte und Pflichten führt zu Misstrauen – und sie öffnet die Schleusen für das Eindringen von Gerüchten, ja sie kann gar Mitursache werden für eine negative Haltung der Schüler gegenüber ihrer Schule.

Reglementarische Ordnung des SRK

Das SRK schreibt in Art. 2.4.4 der Organisationsbestimmungen und -richtlinien für alle von ihm anerkannten Schulen vor: «Die Schüler sind zu Beginn der Ausbildung eingehend zu informieren über ... ihre allgemeinen Rechte und Pflichten während der Ausbildung.» Diese Vorschrift bezweckt, möglichst ausbildungsfördernde Rahmenbedingungen zu schaffen im Hinblick auf die anzustrebenden Ausbildungsziele; sie bezweckt ausserdem, bei den Schülern die Freude am Beruf nicht zu beeinträchtigen – ein Anliegen, das offenbar Beachtung verdient.

Bulletin 5/1982 SRK

Psychischer Stress und falsche Ernährung begünstigen Krebs

Krebskrank durch Familienklima?

Mehrere Untersuchungen, die bereits Erkrankte mit Gesunden verglichen, verstärkten die Annahme, dass bestimmte Charakterzüge den Ausbruch einer Krebserkrankung begünstigen. Krebspatienten schauen oft auf lieblose, kühle und abweisende Elternhäuser zurück. Die Eltern waren für gefühlsmässige Regungen unzugänglich, so dass die Kinder nicht lernten, Gefühlen – liebevollen ebenso wie feindlichen – Ausdruck zu geben. Auch der körperliche Kontakt zu den Eltern war äusserst selten. Mindestens ein Elternteil war beherrschend, und die Kinder wurden streng dazu angehalten, vorgeschriebene Normen zu beachten und ständig fleissig zu sein. Aus Angst, verletzt zu werden, streben Krebscharaktere danach, Konflikte unter den Tisch zu kehren, zu beschwichtigen und eine künstliche Harmonie herzustellen. Um Erwartungen der Eltern oder anderer vertrauter Personen zu erfüllen, werden eigene Bedürfnisse und Wünsche total zurückgestellt. Wenn schwere, belastende Lebensereignisse dazu führen, dass die Maske des «Problemlosen» fallengelassen werden muss, kommt es zu chronischer Hoffnungslosigkeit. Konflikte werden dabei «in sich hineingefressen», und keine Klage wird laut. Aggressionen richtet man gegen die eigene Person. Der auf diese Weise aufgestaute Stress führt möglicherweise über noch unbekannte Mechanismen zu einer Schwächung des körpereigenen Immunsystems, womit die Anfälligkeit für Krebs gesteigert wird.

In der Tat haben amerikanische Tierversuche bewiesen, dass chronischer

Stress die Anfälligkeit für «krebserzeugende Substanzen» drastisch erhöht. Ein weiteres Ziel der psychosomatischen Krebsforschung richtet sich auf die Entdeckung solcher Merkmale des Charakters, die mit bestimmten Formen des Krebses einhergehen. So sagen Magenkrebspatienten eher, autoritäre und beherrschende Eltern gehabt zu haben, die es ihnen nicht ermöglichten, Gefühle zu äussern. Lungenkrebspatienten anderseits geben oft an, ihre Gefühle um der zwischenmenschlichen Harmonie willen zu disziplinieren. Brustkrebskranke Frauen weisen vermehrt Minderwertigkeitsgefühle und depressive Hemmungen auf. Dabei bleibt allerdings offen, ob es sich hierbei nicht nur um Folgen der Krebserkrankung handelt. Heidelberger Psychosomatiker haben in der Vorgeschichte brustkrebskranker Frauen besonders starke sexuelle Zurückhaltung ermittelt. Das Gegenteil scheint für den weiblichen Genitalkrebs zu gelten, bei dem das Krebsrisiko durch eine erhöhte Sexualität gesteigert wird.

Folgende Merkmale werden besonders häufig mit der Krankheit in Zusammenhang gebracht: die Unterdrückung belastender Gefühle, besonders von Hoffnungslosigkeit und Trauer, die Vermeidung von Konflikten und ihre Harmonisierung, Aufopferung für andere, Vernachlässigung der eigenen Gesundheit und eigener Bedürfnisse.

Ernährung und Krebs

Auf dem im September 1982 in Seattle (US-Bundesstaat Washington) abgehaltenen 13. Internationalen Krebskongress wurde unter anderem im Zusammenhang mit Krebs auch das Problem der richtigen Ernährung behandelt, zu dem zahlreiche neue Studien vorliegen. So wäre es schon binnen kurzem möglich, die Gesamtzahl der Krebserkrankungen um ein Drittel zu verringern, wenn die Ernährungsgewohnheiten geändert würden. Erwiesenermassen ist die Häufigkeit von Krebs im Verdauungstrakt bei Bevölkerungsgruppen mit einer Ernährung, die viel Faserstoffe und Stärke, dagegen wenig Fette enthält, ganz allgemein geringer. Auch die Methoden der Speisenzubereitung scheinen eine wichtige Rolle zu spielen. Die Wirkungen gekochter Speisen auf die chemischen Vorgänge im Organismus sind zwar überaus komplex und schwer zu erfassen. Jedoch gibt es deutliche Hinweise, dass zum Beispiel hohe Temperaturen und lange Kochzeiten bei Nahrungsmitteln wie Rindfleisch und Eiern Substanzen hervorbringen, die bei bakteriellen Testzellen zu ausgedehnten Mutationen (Veränderungen der Erbsubstanz) führen. In oft wiederkehrender und entsprechender hoher Dosierung könnten solche Substanzen ein Faktor sein, der zur Erkrankung an Krebs führt oder genetische Krankheiten auslöst. Braten im Herd und auf dem Rost sowie Grillieren entwickeln die stärkste Aktivität vor Bakken und Rösten. Anderseits entwikkeln sich nur sehr wenig Mutagene bei Zubereitungsverfahren, die dem Nahrungsmittel die eigenen Säfte erhalten – zum Beispiel leichtes Garen, Dämpfen, Sieden oder Kochen im Mikrowellenherd. Gewisse Nahrungsmittel, etwa Gemüse wie Broccoli oder Rosenkohl, scheinen den Organismus sogar mit Substanzen zu versorgen, die mutagene Stoffe abzuwehren vermögen.

Zu der oft geäusserten Vermutung, dass Vitamin A die Krebsgefahr deutlich verringern könnte, gibt es noch keine gesicherten Erkenntnisse. Allerdings scheint das Beta-Karotin, die wichtigste Vorstufe bei der Bildung

KAMILLOSAN®

Die heilende Kraft der Kamille

Schon die Ärzte des Altertums schätzten die Kamille wegen ihrer entzündungshemmenden, schmerzstillenden, krampflindernden, mild desinfizierenden und wundheilenden Wirkung.

Vor über 50 Jahren gelang es, diese heilenden Kräfte der Kamille in eine neue, konzentrierte Form zu bringen, die dem konventionellen Kamillen-Aufguss in Wirkstoffgehalt, genauer Dosierbarkeit und Keimarmut weit überlegen ist:
Mit dem standardisierten Kamillenpräparat Kamillosan entstand ein Produkt, das sich dank seiner bequemen und vielfältigen Anwendbarkeit zu einem häufig verwendeten Heilmittel entwickelte.

Auch heute noch wird Kamillosan in einem anspruchsvollen, schonenden Verfahren aus hochwertigen Kamillensorten mit optimalem Wirkstoffgehalt gewonnen. Dadurch bleibt die therapeutische Wirksamkeit der Kamille voll erhalten.

TREUPHA
CH-5401 Baden

Die besondere Gewebsfreundlichkeit und Reizlosigkeit machen Kamillosan zu einer vielseitigen, praktisch nebenwirkungsfreien Arznei. Einem Heilmittel, das mit Erfolg nicht nur für die Wundpflege bei Verletzungen, Hautreizungen und nach Operationen, zur Pflege entzündeter Mund- und Nasenschleimhäute und des Zahnfleisches sowie in der Säuglings- und Kleinkinderpflege, sondern auch innerlich angewendet wird: Als Kamillosan-Tee bei Verdauungsbeschwerden und als Kamillosan-Einlauf bei Entzündungen des Dick- und des Mastdarms.

Für ausführliche Angaben verweisen wir auf das Arzneimittel-Kompendium der Schweiz.

Kassenzulässig: Liquidum, Salbe

von Vitamin A, eine Rolle zu spielen, um den Körper gegen Krebs (Mutation von Körperzellen mit Bildung bösartiger Tumoren) zu schützen. Nach den bisherigen Beobachtungen von Bruce Ames, der vor einigen Jahren den Bakterientest zur Mutagenitätsprüfung («Ames-Test») entwickelt hat, könnten neben Beta-Karotin auch die Vitamine E und C eine gewisse Schutzwirkung auf die Körperzellen haben. Entsprechende Langzeituntersuchungen am Menschen durchzuführen ist jedoch kaum möglich, weil kontrollierte Bedingungen für das Experiment nicht eingehalten werden könnten. In der Diskussion wurde immer wieder hervorgehoben, dass eine mit Überlegung zusammengestellte, wohlausgewogene Kost am wichtigsten sei. Dazu gehöre die Aufnahme von Vitaminen aus frischen Lebensmitteln – zum Beispiel aus grünem und gelbem Gemüse als Quelle für Beta-Karotin. Viele Wissenschafter vermuten, dass auch andere, noch unbekannte Nährstoffe in winziger Dosis aus natürlichen Nahrungsmitteln zusammen mit Beta-Karotin einen gewissen Schutz vor Krebs bewirken. NZZ

Ein Redaktor grübelt vor sich hin

Wenn wir
einen Witz bringen, finden das manche Leser geschmacklos.

Wenn wir
keinen Witz bringen, finden das manche Leser zum Gähnen.

Wenn wir
Artikel aus anderen Zeitungen bringen, sind wir nicht originell.

Wenn wir
keine anderen Artikel bringen, haben wir einen engen Horizont.

Wenn wir
eingesandte Artikel nicht publizieren, verkennen wir angehende Schriftsteller.

Wenn wir
alle Beiträge abdrucken, heisst es, die Zeitschrift wird von Anfängern bestritten.

Wenn wir
Artikel kürzen, entstellen wir sie bis zur Unkenntlichkeit.

Wenn wir
Artikel nicht kürzen, beklagt man die Langeweile des Autors.

Wenn wir
konservative Autoren publizieren, sind wir ein Hinterwäldlerblatt.

Wenn wir
progressive Autoren publizieren, sind wir eine Sensationspresse.

Und wenn Sie
jetzt meinen, dass wir diese Zeilen aus einer anderen Zeitschrift abgeschrieben haben, haben Sie vollkommen recht.

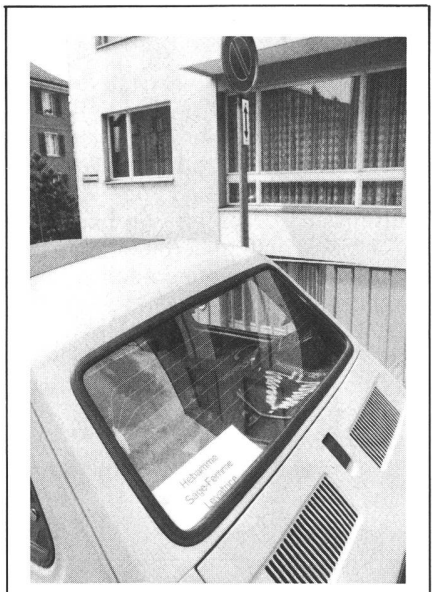
Die bleistiftnagende Redaktion

Hefepräparat als Therapeutikum bei Vitamin-B-Mangel

Vitaminmangel, vor allem der B-Gruppe, kommt heute infolge unserer veränderten Lebens- und Ernährungsweisen häufiger vor als früher. Das führt zu Störungen der Stoffwechselprozesse, welche verminderte geistige und körperliche Leistungsfähigkeit, Appetitlosigkeit, Störungen der Magen-und Darmfunktionen, gewisse Haut-und Schleimhauterkrankungen, Haarwachstumsstörungen, Anfälligkeit gegenüber Infektionen und ähnliches hervorrufen können.

Solche Störungen können durch gezielte Vitaminzufuhr behandelt werden. Da jedoch alle Vitamine der B-Gruppe synergetisch am Gesamtstoffwechsel beteiligt sind, ist es durchaus sinnvoll, bei Mangelerscheinungen einen Vitamin-B-Komplex, wie er in der Bierhefe vorliegt, einzusetzen.
Ein Präparat aus getrockneter, entbitterter Bierhefe wird von Zyma in Tablettenform unter der Bezeichnung Levurinetten in Apotheken und Drogerien angeboten. Diese Hefetabletten eignen sich zur Behandlung von Hauterkrankungen (Akne, unreine Haut), Verdauungsstörungen, Erschöpfungszuständen und bei Rekonvaleszenz.
Hefepräparate sind nicht neu im Medikamentenangebot. Sie haben jedoch nichts von ihrem Wert eingebüsst. Dieser liegt in der ausgewogenen, natürlichen Mischung der vielen Wirkstoffe der Hefe, die für den menschlichen Organismus wichtig sind. Hinzu kommt, dass der Einsatz der Hefetablette als Therapeutikum unproblematisch ist und viele Erfolge mit diesem Präparat bei Hypovitaminosen der B-Gruppe verzeichnet werden konnten.

Verbandsnachrichten
Nouvelles de l'Association



Bessere Parkmöglichkeiten mit dem Schild «Hebamme – Sagefemme – Levatrice». Im Sekretariat anfordern; Fr. 2.70 in Marken beilegen.

Stellenvermittlung

Spital im Kanton Waadt sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme. Es wird erwartet: Freude an selbständigem Arbeiten in einem kleineren Team, Erfahrung in neuzeitlicher Geburtshilfe. Geboten werden zeitgemässe Anstellungs- und Arbeitsbedingungen.

Spital im Kanton St. Gallen sucht zur Ergänzung des Mitarbeiterstabes eine Hebamme. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gutes Arbeitsklima.

Spital im Kanton Bern sucht dringend eine erfahrene Hebamme.

Spital im Kanton Luzern sucht eine Hebamme, Eintritt nach Vereinbarung. Es wird Wert auf individuelle Betreuung und Geburtsleitung gelegt.

Spital im Kanton Glarus sucht eine Hebamme zur Ergänzung eines kleineren Teams. Eintritt nach Vereinbarung.

Veranstaltungen / Manifestations

10. Februar	Jahresversammlung Sektion Beider Basel
10 février	Assemblée des sages-femmes fribourgeoises
15. Februar	Generalversammlung Sektion Zürich und Umgebung
16. Februar	1. Präsidentinnenkonferenz 1983
16 février	1re conférence des présidentes 1983
17. Februar	Weiterbildungstag für Hebammen im Kanton Aargau
22 février	Assemblée section Genève
24 février	Assemblée section Vaud-Neuchâtel
3. März	Generalversammlung Sektion Zentralschweiz
15. März	Generalversammlung Sektion Aargau
16. März	Zusammenkunft der Interessengemeinschaft für freitätige Hebammen im Kanton Zürich
6.–9. April	Second European Congress of Obstetric, Anaesthesia and Analgesia
24–28 avril	1er Congrès international de psychoprophylaxie obstétricale 1st International Congress on Psychoprophylaxis in Obstetrics

Aargau ✆ 062 51 03 39
Präsidentin: Roth Rita
Weststrasse 7, 4665 Oftringen

Neumitglied:
Lüthi Heidi, Suhr

Voranzeige:
Generalversammlung Dienstag, 15. März 1983

Weiterbildungstag für alle Hebammen im Kanton Aargau, Donnerstag, 17. Februar 1983, 9.30 Uhr.

Tagungsort: Kirchgemeindehaus (bei der Kirche) Rupperswil
Tagesthema: Probleme der spitalexternen Geburtshilfe

Am Nachmittag: Diskussion mit dem Kantonsarzt und weiteren Vertretern des Gesundheitsdepartements (Jurist) über: Aktuelle Probleme der freiberuflich tätigen Hebamme. Keine Tagungsgebühren.

✂ – – – – – – – – – – – – ✂

Anmeldung für den Weiterbildungstag vom 17. Februar 1983 in Rapperswil

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Ort _____

Bis 15. Februar 1983 einsenden an Rita Roth, Weststrasse 7, 4665 Oftringen

Beide Basel ✆ 061 97 15 32
Präsidentin: Lohner Irene
Bündtenweg 8, 4431 Lampenberg

Austritte:
Becker Ruth, Aesch
Cinfrignini Vincenza, Basel

Bern ✆ 031 81 00 79
Präsidentin: Stähli Hanni
Holzackerstrasse 14, 3123 Belp

Jubilarinnen:
Antenen Erika, Biel
Gilomen Hedwig, Bern
Hiltbrand Hanna, Zweisimmen
Leemann Hanna, Mühlethurnen
Lehmann Frieda, Hilterfingen
Mosimann Bertha, Olten
Mühlemann Rosalie, Alchenstorf

Fribourg ✆ 029 5 24 08
Présidente: Remy Hedwige
Montmasson, 1633 Marsens

Jubilée:
Bourqui-Lehmann Marie, Fribourg

Genève ✆ 022 36 54 14
Présidente: Rufer Josette
19, rue du Nant, 1207 Genève

Prochaine *assemblée de section* mardi, 22 février 1983, à l'amphithéâtre de la policlinique gynécologique, boulevard de la Cluse.

Oberwallis ✆ 028 23 16 46
Präsidentin: Heinzmann Olga
Wierystrasse 6, 3902 Glis

Austritte:
Albrecht Marie, Visp
Burgener Jeanette, St. Niklaus

Ostschweiz ✆ 071 42 28 61
Präsidentin: Raggenbass Berty
Hof, 9400 Rorschacherberg

Jubilarinnen:
Baltis Josy, Aadorf
Forycki Margrith, Thundorf
Klaus Ida, Niederuzwil

Sektionswechsel:
Reich Elisabeth, Lichtensteig, von Sektion Zürich und Umgebung in Sektion Ostschweiz

Austritte:
Göldi Anna, Sennwald
Granovsky Birgit, Pregassona
Hasenfratz Katrin, Müllheim
Huber Emilie, Gossau
Tabord Marianne, Oberdürnten

Voranzeige:
Der *Wiederholungskurs* für Hebammen findet vom 30. Mai bis 4. Juni 1983 in der Frauenklinik St. Gallen statt.
Im Namen des Vorstandes:
G. Steffen

Vaud-Neuchâtel ✆ 021 24 56 27
Présidente: Groux Jeanine
9, avenue de Morges, 1004 Lausanne

Jubilées:
Bertholet Berthe, Baugy s. Clarens
Dessemontet Yvette, Vevey
Jaton Claire-Lise, Prilly
Kaesermann Marthe, Lonay
Mottier Gisèle, Villeneuve
Ochs Alice, Epalinges
Rouiller Suzanne, Le Châtelard s. Lutry

Zentralschweiz ✆ 042 21 28 80
Präsidentin: Stirnimann Marie-Therese
Pohlstrasse 9, 6300 Zug

Die *Generalversammlung* der Sektion Zentralschweiz findet am 3. März 1983, 14.00 Uhr, im Restaurant «Emmenbaum» in Emmenbrücke statt.
Im Namen des Vorstandes:
M. Kreienbühl

Zürich und Umg. ✆ 052 35 21 42
Präsidentin: Keller Erika
Lindenstrasse 4, 8483 Kollbrunn

Neumitglied:
Huggenberger Berthe, Winterthur

Liebe Kolleginnen,

wir laden herzlich ein zur diesjährigen *Generalversammlung* am 15. Februar, 14.15 Uhr, im Foyer der Zürcher Stadtmission, Hotzestrasse 56 (Tram Nr. 14 bis Schaffhauserplatz). Wie gewohnt, werden wir uns nachher zum gemeinsamen Nachtessen treffen. Der Ort wird an der GV bekanntgegeben.
Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und freuen uns auf viele alte und neue liebe Gesichter.
Mit herzlichem Gruss
für den Vorstand: Wally Zingg

20e Congrès international des sages-femmes à Sydney (Australie)
du 1er au 8 septembre 1984

Kurse und Tagungen
Cours et sessions

Préparation à la naissance – accueil de l'enfant

Atelier d'enseignement et de formation

Conçus selon des méthodes actives, cet enseignement et cette formation prendront source à votre expérience et utiliseront les techniques psychologiques corporelles et verbales issues de la Théorie des Communications. Ce qui sera transmis est l'acquis d'une activité professionnelle suivie depuis des années à Lyon. Tous les moments de cet atelier seront en eux-mêmes des étapes dans votre évolution professionnelle et personnelle et une ouverture à la relation et à la conduite de groupe.
Cet atelier est ouvert aux sages-femmes, obstétriciens, nurses, infirmières HMP, pédiatres, anesthésistes, psychologues, psychiatres – qu'ils travaillent en milieu

90. Schweizerischer Hebammenkongress

25. bis 27. Mai 1983 in Genf.
Die Vorbereitungen sind in vollem Gang. Detaillierte Informationen folgen in Nummer 3/1983.

90e congrès des sages-femmes suisses

Genève, les 25, 26 et 27 mai 1983.
Informations détaillées suivront au numéro 3/1983.

Kurs für Geburtsvorbereitung

Der Schweizerische Hebammenverband offeriert seinen Mitgliedern und

20. Internationaler Hebammenkongress in Sydney (Australien), 1.–8. September 1984

institutionnel ou de façon libérale. Il s'adresse à toute personne intéressée par la naissance du fait de sa profession.

Programme

Lundi	14 h–18 h 30	Naissance du groupe à partir des expériences, motivations et attentes de ses membres.
	20 h 30–22 h 30	Animation autour d'un document vidéo sur les relations de la sage-femme et du groupe de préparation.
Mardi	9 h 30–12 h 30	Le sentiment de paternité.
	14 h 30–18 h 30	Activité de votre propre corps pour sentir et comprendre ce que vivent ceux qui se confient à vous.
	20 h 30–22 h 30	Animation autour d'un document vidéo consacré au père en salle de travail.
Mercredi	9 h 30–12 h 30	Femme, homme, couple, groupe de préparation, équipe et institution: comportements, vécus, communications.
	14 h 30–18 h 30	Activité de votre propre corps pour ...
	20 h 30–22 h 30	Psychologie des communications: conférence et animation sur les interactions dans les relations.
Jeudi	9 h 30–12 h 30	Maternité, sexualité contraception, avortement, éducation sexuelle ...
	14 h 30–18 h 30	Activité de votre propre corps pour ...
	soirée	libre.
Vendredi	9 h 30–12 h 30	Les situations obstétricales techniques et psychologiques prévues et imprévues.
	14 h 30–18 h 30	Activité de votre propre corps pour ...
	20 h 30–22 h 30	Animation à propos d'un document concernant des difficultés psychologiques connues et aussi, autour de deux documents ayant trait à des difficultés techniques prévues et imprévues.
Samedi	9 h 30–12 h 30	A propos des moyens propres à assurer la sécurité, l'accueil et le développement physique et psychologique de l'enfant.
	14 h–17 h	Evaluation et projets.

Renseignements

Lieu:	Vaumarcus, Centre de vacances et de formation UCJG, 2028 Vaumarcus, téléphone 038 55 22 44
Date:	Du lundi 11 avril 1983 à 14 h; au samedi 16 avril à 17 h
Inscriptions:	Madame A. Favarger, sage-femme, Ecole Le Bon Secours, 47, avenue Champel, 1206 Genève, téléphone 022 46 54 11
Informations:	Madame A. Favarger, Docteur E. Galacteros
Intervenants:	Emmanuel Galacteros et Arié Rubin
Prix de l'atelier:	Fr. 600.–, Fr. 300.– pour les élèves des professions de santé
Prix de l'hebergement:	environs Fr. 30.–/jour (pension complète). Chauffage en plus.
Tenue:	Vêtements pour pratiquer l'activité corporelle. Prévoir des habits chauds.

✂ ––– Bulletin d'inscription (à envoyer à Madame A. Favarger) ––– ✂

Nom et prénom: _____

Profession: _____

Adresse: _____

Téléphone: _____

Signature: _____

Acompte: fr.s. 100.–. Mode de règlement: ☐ chèque bancaire ☐ mandat postal

weiteren interessierten Kreisen 1983 einen Grundkurs in Geburtsvorbereitung mit der bekannten Kursleiterin für Geburtsvorbereitung, Frau Ruth Menne.
Datum: 22. bis 27. August 1983
Kursort: Tagungszentrum Reformierte Heimstätte auf dem Rügel, 5707 Seengen

1. Präsidentinnenkonferenz 1983

Die erste Konferenz der Sektionspräsidentinnen findet Mittwoch, 16. Februar, in Bern statt.

1re conférence des présidentes 1983

La prochaine conférence des présidentes a été fixée au 16 février 1983 à Berne.

Second European Congress of Obstetric Anaesthesia and Analgesia

A forum for discussion between Anaesthetists, Midwives, Neonatologists, Obstetricians and Obstetric Physiotherapists
Rome, Italy, April, 6–9, 1983
Auskunft: Georgette Grossenbacher, Huttenstrasse 45, 8006 Zürich, Telefon 01 252 63 46
Anmeldeschluss: 31. Januar 1983

1er Congrès international de psycho-prophylaxie obstétricale
1st International Congress on Psychoprophylaxis in Obstetrics

Athènes, 24–28 avril 1983
Athens, 24–28 april 1983
Langues officielles: Français, anglais, grec
Official languages: English, French, Greek
Renseignements généraux / General Information:
10, Loukianou Street
Athens 139, Greece
Telefon 01 72 28 784

Kantonsspital St. Gallen

Gesucht wird für die Frauenklinik baldmöglichst

dipl. Hebamme

(evtl. Teilzeitbeschäftigung) für die Betreuung der Frauen mit Risikoschwangerschaften).

Wir wünschen uns eine Hebamme mit Berufserfahrung, die Freude an einer selbständigen Tätigkeit in einer Spezialaufgabe hat. Sie werden von uns sorgfältig, Ihren Kenntnissen angepasst, eingeführt.

Nähere Auskünfte erteilt Schwester Lotti Steimer, Oberschwester der Abteilung für Geburtshilfe. Gerne stellt Ihnen das Personalsekretariat (Tel. intern 2214) die Informationsunterlagen und das Personalblatt zu.

Personalabteilung des Kantonsspitals, 9007 St. Gallen, Telefon 071 26 11 11.

Bethesda-Spital Basel

Privatspital mit freier Arztwahl

Zur Ergänzung unseres kleinen Teams suchen wir eine aufgeschlossene, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

Hebamme

Die Zusammenarbeit mit mehreren Ärzten ist vielseitig, interessant und anspruchsvoll.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen Schwester Elisabeth Meier, Leiterin Pflegedienst, Telefon 061 42 42 42.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen.

Bethesda-Spital Basel, Gellertstrasse 144, 4020 Basel.

Kantonsspital Luzern

Interessiert Sie **Luzern** als Arbeitsplatz?
Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, als

dipl. Hebamme

in unserem Gebärsaal Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einzusetzen.

Wir erwarten Interesse an der Schülerinnenausbildung, da der Frauenklinik eine Hebammenschule (3jährige Ausbildung) angegliedert ist.

Schwester Margrit Pfäffli, Oberhebamme, gibt Ihnen gerne nähere Auskunft, wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, und freut sich auf Ihre Anfrage.

Bewerbungen sind zu richten an Schwester Anneres Oberli, Leiterin des Pflegedienstes, Kantonsspital, 6004 Luzern, Telefon 041 25 11 25.

Stelleninserate in der «Schweizer Hebamme» haben Erfolg.

Privatklinik Obach

sucht per sofort oder Übereinkunft eine

dipl., erfahrene Säuglingsschwester

für die Neugeborenenabteilung.
Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit in einem kleinen Team und einem angenehmen Arbeitsklima.
Gehalt nach kantonalen Ansätzen.
Eventuelle Hilfe bei Wohnungssuche.

Nehmen Sie bitte Kontakt auf mit
Oberschwester Traudl, Klinik Obach, 4500 Solothurn,
Telefon 065 23 18 23.

Pulmex®

Bronchitis: Pulmex-Salbe wirkt antiinfektiös, fördert die Expektoration und erleichtert die Atmung. Die Hautverträglichkeit der Pulmex-Salbe hat sich besonders auch in der Säuglingspflege ausgezeichnet bewährt.

Pulmex bei Bronchitis, Erkältungskatarrh, Schnupfen und Husten.

Tuben zu 40 g und 80 g

Zyma

AZ
3000 Bern 1

wenn Sitzen
zum Problem wird

®Procto-Glyvenol

gegen
Hämorrhoiden

stillt den Schmerz
beseitigt Brennen und Juckreiz
vermindert das Stauungsgefühl
behebt das Wundsein
bekämpft die Blutungsneigung
verfärbt die Wäsche nicht

Crème und Suppositorien

Angaben über Zusammensetzung, Anwendungsgebiet,
Dosierung, Nebenwirkungen, Kontraindikationen und Packungen
siehe Standardinformation Pharmazeutika CIBA.

C I B A

PGL 24b/82 CHd